

# Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

## September 2019



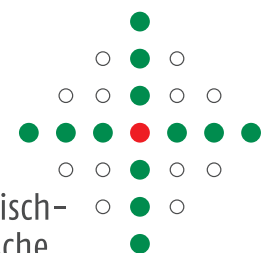
## Keller-Orgel Schweta

Ev.-Luth. St. Andreas-Kirchgemeinde Schweta

über Kirchspiel Mügeln

Johanniskirchhof 5

04769 Mügeln



Evangelisch-  
Lutherische  
**Landeskirche**  
**Sachsens**

## **Kirche / Standort der Orgel**

St. Andreas-Kirche Schweta / Westempore

## **Orgelbauer**

Franz Emil Keller (1843–1925)

## **Das Instrument**

Schon im Mittelalter gab es in dem kleinen Dorf Schweta bei Mügeln eine Kirche, die heutige wurde allerdings erst 1751 bis 1753 errichtet. Dem kleinen, aber außerordentlich interessanten Zentralbau liegt ein Rechteck zugrunde, dessen Wände jeweils nach außen schwingen. Auf der Westseite gegenüber dem Kanzelaltar befinden sich die Logen der beiden Rittergüter, welche das Patronat über die Kirche hatten. Deshalb steht die Orgel auf der Südempore, einem ungewöhnlichen und wegen der Sonneneinstrahlung eher ungünstigen Standort.

Erbaut wurde das Instrument 1887 von Franz Emil Keller aus dem nur wenige Kilometer entfernten Ostrau. Der aus Ottewig bei Ostrau stammende Keller hatte zunächst bei seinem Vater das Tischlerhandwerk gelernt. Nach einer anschließenden Lehre bei dem berühmten Orgelbaumeister Friedrich Ladegast in Weißenfels ließ sich Keller 1867 in Ottewig und ab 1877 in Ostrau selbständig als Orgelbauer nieder. In einem räumlich begrenzten Umfeld war Keller durchaus erfolgreich, obwohl er an der traditionellen Bauweise der mechanischen Schleiflade festhielt. Dass die 20 bekannten Orgeln, die Keller bis 1903 in den Kirchenbezirken Oschatz und Meißen erbaute, allesamt erhalten sind, verdanken sie nicht nur ihrer robusten technischen Ausführung. Trotz ihrer überwiegend geringen Größe – die Orgel in Schweta gehört mit 8 Registern zu den kleinsten zweimanualigen Kirchenorgeln in Sachsen – gab ihre musikalische Vielseitigkeit späteren Generationen nur selten Grund zu Umbauten. Dabei hielt sich Keller meist an die bewährten Bauformen und Klangfarben, die er bei Ladegast kennengelernt hatte.

Das I. Manual bietet als Hauptwerk mit dem Prinzipalchor aus 8', 4', 2' und Mixtur ein kräftiges Plenum. Im zweiten Manual stehen mit je einer Flöte und einem Streicher die beiden noch „fehlenden“ Grundklangfarben zur Wahl, die allerdings in der Regel zusammen verwendet wurden. Die Stimmenzusammenstellung der Schwetaer Orgel stellt somit eine bemerkenswerte Minimallösung für die musikalischen Anforderungen ihrer Erbauungszeit dar. Auch das Gehäuse ist sehr schlicht in drei Pfeifenfelder mit Ornamenten der Neorenaissance gegliedert. Die Orgel in Schweta wurde offenbar unter großem Sparzwang gebaut, dem Keller immer wieder auch andernorts ausgesetzt zu sein schien, wie die häufige Wiederverwendung älterer Teile belegt.

In naher Zukunft soll die nur noch eingeschränkt spielbare Orgel gründlich überholt werden.

## Disposition

### **I. Manual C–e<sup>3</sup>**

Principal 8' (im Prospekt heute Zink)

Octave 4'

Octave 2'

Mixtur 2fach

### **Pedal C–d<sup>1</sup>**

Subbaß 16'

Cello 8'

Manualkoppel

Pedalkoppel

### **I. Manual C–e<sup>3</sup>**

Viola di Gamba 8'

Doppelflöte 8'



## Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen Tobias Haase  
tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Bernhard Müller

## Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de